

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 18.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. Mai 1894.

9. Jahrg.

Der Kampf der Wissenschaft mit dem Verbrechen.

(Nachdruck verboten.)

Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß die Fortschritte der Wissenschaft der Neuzeit einen sehr bedeutenden Einfluß auf die Verbrecherwelt gehabt haben. Die Mitglieder der letzteren verfügen heute über unzählige Hilfsquellen, welche auf wissenschaftlicher Grundlage beruhen, während auf der anderen Seite die Herren Diebe, Fälscher, Einbrecher u. s. w. mit den Vertretern der Wissenschaft rechnen müssen, die die menschliche Gesellschaft gegen das gefährliche Gebahren der Feinde derselben schützen und zur schnellen und sicheren Entdeckung des Verbrechers beitragen.

Nehmen wir beispielsweise die Photographie an, und sehen wir, wie einschneidend dieselbe nach beiden Richtungen hin gewirkt hat. Vor einigen Jahren fandte ein räuberischer Herausgeber in Amerika einen vertrauten Sezer nach London, um dort ein Engagement in einer Buchdruckerei zu erhalten, welche gerade ein großartiges Werk in Vorbereitung hatte. Dies geschah, da er sehr wenig Lohn verlangte und über seine Befähigung mit glänzenden Zeugnissen versehen war. Es gelang diesem geheimen Agenten des Amerikaners, nach und nach sämtliche Korrekturabzüge zu photographieren und zum größten Erstaunen des Autors erschien sein Werk, mit der Bemerkung „copyright“ versehen, wörtlich in Philadelphia eher, als in der englischen Metropole. In England würde das ganze System der inländischen Postanweisungen in der Art, wie es jetzt besteht, beinahe unmöglich sein, wenn man die letzteren nicht in einer eigentümlichen hellblauen Farbe drucken würde. Der Grund dazu liegt in dem Umstande, daß das Blau nur einen äußerst geringen Effect auf die photographische Platte ausübt, folglich kann man betrügerischerweise die englischen Postanweisungen nicht auf photographischem Wege nachmachen. Ueberdies leistet die Photographie großartige Dienste bei der Entdeckung von Fälschungen in wichtigen Dokumenten. Wenn ein Check durch Ausradieren mit dem Messer verändert worden ist, und wäre die Arbeit auch mit der größtmöglichen Kunstfertigkeit ausgeführt, so würde die Kamera es entdecken. In einem photographischen Bilde des gefälschten Dokumentes erscheinen nämlich nach einiger Zeit die ausradierten Zahlen oder Worte wieder, denn die sensitive Platte ist noch eindrucksfähiger als die Netzhaut des Auges. Sieht es doch Sterne am Firmamente, welche mit den allerkräftigsten Fernrohren nicht aufzufinden sind, so unheimlich klein erscheinen sie dem Blick des Beobachters, während die photographische Platte klar und deutlich jene Himmels-

körper wiedergibt, und mit Verwunderung sieht der Astronom Stellen am Weltendome mit Sonnen bevölkert, die er früher für leer gehalten hatte. Hiernach kann es auch dem Laien als kein Wunder mehr erscheinen, wenn sogar die Ausradierungen mit Reibgummi auf der Platte wieder sichtbar werden. Ist irgendwo ein Mord geschehen und kommt es darauf an, die Lage des todtten Körpers und alle die ihn umgebenden Gegenstände genau aufzunehmen, wird die Scene des Verbrechens einfach photographiert, und dies erspart der Polizei und den Hinterbliebenen endlose Protokolle und Plakereien, während die absolute Richtigkeit einer Photographie von niemandem angefochten werden kann. Daß die Photographien, welche die Behörden von überführten Verbrechern, in Albums nach Specialitäten vereinigt, jetzt überall besitzen, unendlich viel zur Entdeckung und Bestrafung von Uebelthätern beitragen haben, wenn letztere sich später ein anderes Mal gegen die Geseze vergangen hatten, ist wohl ziemlich allgemein bekannt, weniger jedoch, daß jetzt auch die Anthropometrie oder Menschenmessung die Photographie, besonders in zweifelhaften Fällen, unterstützt und vielfach obenan steht. Es gibt nämlich nicht zwei Menschen, deren Körper und Köpfe die genau gleichen Verhältnisse aufweisen. Darauf basiert, besitzt die Polizeibehörde in Paris eine ingenieöse Methode, gewisse Körper- und Schäbeldimensionen der Verbrecher zu messen, und mit einem bestausgebildeten System der Registrierung findet man dann später sofort mit Leichtigkeit und Gewißheit durch die anthropometrischen Akten heraus, ob man ein gewisses Individuum schon einmal in Gewahrsam hatte, oder nicht. Wenn dies der Fall gewesen ist, so weist eine Notiz auf die Seite des Verbrecheralbums hin, auf welcher sich die Photographie des Betreffenden befindet. Dadurch wird verhindert, daß der Missethäter behaupten könne, er sei zum ersten Male in die Hände der Justiz gefallen, und mit verhältnismäßig gelinder Strafe davonkomme.

Ein englischer Anthropometrist, Mr. Galton, hat in den letzten Jahren ein System ausgearbeitet, das bald als eine neue Hilfsquelle bei der Identifizierung von Verbrechern oder überhaupt von Menschen dienen wird, indem jener die winzigen Runzeln in der Haut der Fingerspitzen auf erfinderische Weise einregistriert. Auch diese sehr kleinen Vertiefungen in der Haut sind niemals bei zwei Einzelwesen die gleichen und der Abdruck eines Daumens in dem Blute des Opfers wäre somit eine gewaltige Thatfache gegen den Mörder, welcher vielleicht sein Alibi beweisen wollte.

Die wissenschaftlich gebildeten Verbrecher zwingen die Elektrotechniker, auf neue vollkommene Mittel zu sinnen, erstere von den Thüren sowie Fenstern der Wohnungen, von den eisernen Geldschranken der Kontore abzuhalten, und das Wettrennen dieserhalb zwischen jenen beiden Klassen der Gesell-

schaft ist höchst interessant. Ein Dieb, welcher einen Kassenschränk erbrecen will, geht, wenn er sein Fach versteht, dabei systematisch zu Werke und wird vor allen Dingen Erkundigungen einziehen, ob sich an demselben oder an den Fenstern und Eingangsthüren des betreffenden Lokals elektrische Alarmapparate befinden, und wenn dieses der Fall sein sollte, so versucht er einen Helfershelfer in der Dienerschaft zu finden, um die Leitung abzuschneiden, oder wenn das nicht geschehen kann, wird er die Fenster oder die Thüren zuerst anbohren, um jenes Werk selbst zu vollbringen. Eine Bank in San Franzisko glaubte ungemein sicher zu gehen, indem sie ihren Hauptgeldschrank ungefähr zehn Fuß von einem Fenster entfernt aufstellte, welches nach der Straße herausging, und erleuchtete den Raum in der Nacht elektrisch, sodaß jeder Vorübergehende die Kasse sehen konnte, außerdem war die Schrankthür elektrisch mit einem Klingelapparat verbunden, der sich im Schlafzimmer des Bankdirectors befand. Was that nun der Einbrecher? Nach Schluß der Bureaustunden präsentirte sich derselbe in der Uniform eines Inspectors der Elektrizitätswerke in dem Nachbarhause, auf dem die Leitungsdrähte befestigt waren. Die Uniform verschaffte ihm Zutritt auf das Dach des Hauses und dort schaltete er die Verbindung mit dem Geldschrank beziehungsweise dem Klingelapparat aus, und nach nicht minder erfindungsreicher Art gingen nach Aufhören des Verkehrs die Bogenlampen des Bureaus aus, in dem die Kasse stand. In zwanzig Minuten wurde dann letztere mit Nitroglycerin durch Sprengung geöffnet. In früherer Zeit bedienten sich die Diebe beim Aufmachen der Geldschränke des feinsten Schießpulvers, halten aber jetzt mit dem Fortschritt der Wissenschaft gleichen Schritt, und 2 1/2 bis 3 Unzen Nitroglycerin verrichten die Sprengung heute rascher, sicherer und geräuschloser als vordem.

Alle elektrischen Alarmkontakte sind an Fenstern und Thüren in solcher Art angebracht, daß der Läuteapparat in Thätigkeit tritt, im Falle jene wie gewöhnlich in den Haspen bewegt werden. Braucht aber der Dieb die Vorsicht, bei der Thüre den Einfaß, beim Fenster die Läden einfach durchzusägen (bei Fenstern dann das Glas kunstgerecht mittelst eines Pechpflasters geräuschlos einzubrüchen), so ist für ihn die elektrische Vorsichtsmaßregel thatsächlich nicht vorhanden. Aber auch dagegen hat man kürzlich auf einfache Weise Rath geschafft, indem man die innere Fläche der Thüre oder des Fensterlades mit Zinnfolie, dann mit braunem Packpapier und wieder mit Zinnfolie belegt und die beiden metallischen Flächen mit den Drahten der elektrischen Leitung in Verbindung setzt. Sobald nun ein eisernes Werkzeug, durch die Holzwand getrieben, die Zinnfolie berührt, so wird der Kontakt hergestellt und die Klingel ertönt. Viele solcher Beispiele könnten wir noch hier angeben, aus denen hervorgeht, wie auf der

Mai.

Jedes Jahr kommt der Frühling, ist der Winter vorbei, Der Mensch aber hat nur 'nen einzigen Mai!

Schöner Mai! Helder Jüngling! Woher stammit denn du? Die alten Römer sagen: Ja, natürlich von seinen Ahnen und Vorfahren.

Hinc sua Majores tribuere vocabula Majo. Auch die höflichen Franzosen behaupten: Mai, mois ainci appelle à majores, des anciens qui gouvernaient Rome. Wir Deutsche aber sind Allen über und sagen, der Mai ist nach der altitalischen Göttin Maja-Erdmutter genannt.

Maja, fille d'Atlas et de la Pléione,
Mère de Mercure, on en fait une des Pléiades
Haec ait, et Maja genitum demittit ab alto,

Nun! Kommst du her, woher du wolest, du gefallst uns und wir beherbergen dich gerne, denn unsere lieben aufsteiglustigen Quartaner singen von dir in allen Tonarten:

Majas ferax vario depingens gramine terram.

Ja, was sage ich Quartaner, schon unsere ringellockigen, kaum flüggen Kinderchen, die kaum das Schuzengelgebet gelernt haben, zwitscheren schon:

Wenn's Mailüsterl weht,
I geht im Wald drauß der Schnee,
Da heb'n die blau'n Veilchen, die Köpferl in d' Höh'

Aber was sollen denn wir Alten mit den morschen Knochen singen? „Des Lebens Mai blüht nur einmal und nicht wieder!“ Ei was! Auch die Alten haben ihre Freude am Mai und seinen Maibäumen und seinen Liebern und Jugendfreuden. Alte Augen werden oftmals wieder jung

und blicken lächelnd in die wonnige, sonnige Maienvergangenheit zurück, mag's auch leise durch die winterlich gewordenen Köpfe ziehen und summen: „Der Mensch aber hat nur einen einzigen Mai.“ Darum nur nicht weinerlich! Tritt hinaus in den festlich geschmückten Tempel der Natur, sonne dich im goldenen Glanz der Maienonne, höre der Vögel Jubelschöre hellstimmter Lied, siehe wie der blaue Frühlingshimmel in die fröhlichen, wie in die trüben Augen hineinlacht, freundlichen Trost, süße Hoffnung und heitere Freude in die Herzen bringt.

Denn das liegt einmal in der Art des Wonnemonats Mai, daß er nicht nur Maisonne und Mailaub, sondern auch die Maieenonne mit sich bringt, die ihren duftigen Schimmer auf alle Staubgebornen breitet und alte wie junge Kindsköpfe in ihrem goldenen Zauberbann gefangen hält. Man traut dem Mai eine besondere Kraft, die Verjüngungskraft zu. Ein „Jungbrunnen“ durchsprudelt ihn und Heilbalsam durchweht die Maieenluft und der Maienthan sei zur Kräftigung und Verschönerung. Weil nun der Mai als Zauberkünstler gilt, macht man die „Maikuren“ und kneippt nach Herzenslust „im Natur-Heilverfahren“ und findet wunderbare Labung für Leib und Seele. — Bevor der blüthenreiche Mai des Christenthums das geheimnißvolle Dunkel des Heidenglaubens durchdrang und erhellte, ward der Mai bei den alten Germanen ohne Natursymbolik gefeiert. Das alte germanische Frühopferfest wurde am 1. Mai gehalten und die ersten zwölf Tage wurden heilig gehalten gleich den zwölf Nächten der Winterjonneneinde.

Dann fand auf feierliche Weise das „Maifeld oder Mailager“ — der urdeutsche Landtag — statt, allwo unsere verehrten Vorfäter Rath pflogen über Krieg und Frieden

und sich ihre Häuptlinge wählten; wo Verbrecher gestraft, Jünglinge wehrhaft und somit heirathsfähig gemacht und in der Mainacht große Opferfeste begangen wurden, verbunden mit Tanz, Spiel und Trinkgelagen und hellauflammenden Feuern den Gottheiten zu Ehren. Jetzt wollen unsere wunderlichen Sozialdemokraten auch eine ähnliche Maifeier einführen und auf rauchenden Altären das Christenthum opfern und dann auf der ausgebrannten Stätte den Zukunftsstaat erbauen, in welchen der kosmopolitische Herr Staat jedem Achtstundearbeiter und Sechszehnstundenschläfer täglich eine Maibowle von „Rechtswegen“ auf den Tisch zu stellen hat.

An die Maifeie knüpfen sich die „Maibäume“, Maieieder, Maieigen, Maiekönig und Maiekönigin, Maiegrafen, Maie Mädchen und das Maie recht. Sind nun die eigentlichen Maie-Volksfestlichkeiten längst verschwunden, mit denen Alterthum und Mittelalter des Jahres schönste Zeit feierlich begingen, so ist doch manches übrig geblieben, obwohl es meist in ländlich stille Winkel sich geflüchtet hat, oder zur blüthenfrischen Jugend, die es sich nicht nehmen läßt, „ihren“ Monat recht nach Herzenslust zu feiern und mit frohem Jubel ausübt:

Guten Tag, guten Tag ins Haus,
Hier bringen wir den Mai ins Haus,
Wir haben heute Maie,
Das gibt uns unsere Weie!

Die Kinder, die als Repräsentanten des herrlichsten Monats in Schaaren umherziehen, Mariengesänge aus den hellen Kehlen jubelnd und das helle Maiegrün in Händen tragend, vergessen ihre Himmelskönigin nicht, schmücken den Maiealtar und verherrlichen die Maieandachten mit Maiegrüßen, Maie Liedern und Maiewonne.

einen Seite die Vertreter der Wissenschaft, auf der anderen Seite die Repräsentanten der Verbrecher sich den Rang streitig zu machen suchen.

Die stetig vorwärts schreitende Toxikologie, die Wissenschaft, welche sich mit den Giften beschäftigt, spielt gleichfalls in vorgenannter Hinsicht eine bedeutende Rolle, das menschliche Leben gewaltsam zu verkürzen, oder die Entdeckung eines solchen Verbrechens zu fördern. Die Wissenschaft besitzt Mittel und Wege, z. B. Arsenik noch zwei Jahre nach dem Tode des Gemordeten nachzuweisen, während man auf der anderen Seite aber auch Gifte erfunden hat, welche ungemein schwer fogleich nach dem Ende des Opfers nachzuweisen sind, selbst wenn ein sehr geschickter Chemiker die Eingeweide analysiert. Es ist ein Glück für die Gesellschaft, daß der durchschnittliche Missethäter keine Kenntnis dieser neuen vegetabilischen Gifte hat und sich solche, wenn er dieselben auch studiert hätte, nur sehr schwer verschaffen kann.

In einigen Kulturländern nehmen die schweren Verbrechen bereits, wenn auch langsam, doch stetig ab, wahrscheinlich doch aus dem Grunde, weil der Uebelthäter in hundert Fällen neunundneunzigmal sicher ist, daß die Wissenschaft ihm die Uebertretung des Gesetzes unabweislich beweisen kann.

— D. —

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers.** Am Sonntag fand in Wien eine große Versammlung behufs Vorbereitungen für die Feier des Kaiser-Jubiläums statt. An der Versammlung nahmen theil: die Landesauschüsse Niederösterreichs und Galiziens, die Landeshauptleute von Görz, Mähren und Steiermark, ferner die Vertreter von den meisten übrigen Ländern, des Landesulturrathes von Tirols, der meisten Landwirthschaftsgesellschaften und Handelskammern der Landeshauptstädte, endlich zahlreiche Corporationen Wiens. Den Vorsitz führte der niederösterreichische Landmarschall Freiherrn von Gudenus. Das Comité, dem sämtliche gegebene Anregungen zur Prüfung und Bericht-erstattung zugewiesen wurden, besteht aus 25 Mitgliedern, besigt das Recht der Cooptierung und soll von allen Kronländern beschiedt werden.

**** Gemeindegewähltes.** Sonntag, den 29. April 1894 im Verlaufe des Vormittags erschienen im Gemeindehause der Stadt Waidhofen die Herren Sparfassenbeamten unter Führung ihres Direktors Herrn J. Schmid, sowie eine Deputation des Vorstandes der Bezirkskrankenkasse hier, um dem neugewählten Herrn Bürgermeister Baron v. Plenker ihre Glückwünsche darzubringen.

**** Aus St. Pölten** wird berichtet: „Die Consecration des ernannten Hochwürdigsten Herrn Bischofes Dr. Johann Köstler wird am 4. Sonntag nach Pfingsten, am 10. Juni, in der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien stattfinden. Während der Pfingstfeiertage wird heuer in St. Pölten nicht gefeiert, aber der Hochwürdigste Herr Bischof von Linz, Dr. Franz Maria Doppelbauer, wird die Gnade haben, nach dem Dreifaltigkeits-Sonntage, Montag (21. Mai), Dienstag (22. Mai), Mittwoch (23. Mai) und Sonntag (27. Mai) im Dome zu St. Pölten Vor- und Nachmittags das heil. Sacrament der Firmung zu spenden.“

**** Auszeichnung.** Der niederösterreichische Gewerbe-Verein hat mit Schreiben vom 16. April 1894, Z. 663 der hiesigen Baugenossenschafts-Vorstellung eröffnet, daß dem Maurerpolier Herrn Johann Michmayr in Waidhofen a. d. Ybbs anlässlich seines 40-jährigen Dienstjubiläums die bronzene Medaille verliehen wurde. Die Ueberreichung derselben wird am Tage der Generalversammlung der Baugenossenschaft erfolgen, doch ist das Dankschreiben an den n.-ö. Gewerbeverein für diese Auszeichnung bereits dorthin abgegangen.

Maiglöcklein schon beginnen
Zu läuten weit und breit,
Daß wir Maria dienen
Jetzt in der Frühlingszeit!

Eine der ersten Blumen des Frühlings ist das Maiglöckchen, das gleichsam der Welt das Scheiden des Winters verkündet und alle Blumen aus der Erde ruft. Es ist eine schöne Blüthe mit großen länglichen Blättern und trägt an ihren Stengeln eine Menge kleiner, schneeweißer Glöckchen, die überaus wohlriechend sind. Keine unter allen Blumen paßt besser auf den ersten Tag des Mai, als diese, weil das Maiglöcklein das Sinnbild der neuerwachten Andacht, der frisch aufblühenden Liebe ist.

Der Monat Mai ist aber der Liebe zu Maria, ihrer Andacht, ihrer Verehrung geweiht, darum Marienmonat. Wie wohlthuend und beglückend ist dieser Ersatz für heidnischen Gebrauch, der leider auch noch heute in nächtlichen Mäntzen seine Vaterschaft nicht verleugnet.

Recht lobenswerth sind auch die Schülermaifeste, Maispaziergänge, bei welchen die Schuljugend in corpore eine große Prozession abhält und mit frischen hellen Gesängen Feld und Wald durchdringt und belebt.

Heute ist's so wunderschön,
Der Mai schmückt Thal und Höhn,
Wer wollte wohl nicht fröhlich sein
Und sich des holden Lenzes freun?

Die Bäume, mit denen man Menschen ehrt, z. B. Bögte, Bürgermeister, neue Wirthe, Brautpaare und auch neue Häuser ziert, heißt man Jahr aus und ein „Maie oder Maibäume.“

**** Gedenkfeier.** Zum Zwecke der Veranstaltung einer würdigen Jubelfeier anlässlich des 25. Gedenktages der Sanctionierung des Reichs-Volksschulgesetzes hat sich in Waidhofen ein Ausschuss gebildet. Derselbe hielt bereits zwei Sitzungen ab und verspricht das Fest, zu welchem das Programm in großen Zügen bereits entworfen ist, einen würdigen Verlauf zu nehmen. Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, soll Herr Landesauschuss Dr. Weitloff bereitwillig zugesagt haben, die Festrede zu übernehmen. Als Festtag ist der 20. Mai in Aussicht genommen. Wir werden nicht versäumen, seinerzeit genaueres hierüber zu berichten.

**** Todesfälle.** Nach nur dreitägigem Krankentage starb Samstag, den 28. April Frau Rosa Lorenz, geb. Leimer, Hausbesitzerin hier, im 39. Lebensjahre. Die Todesnachricht rief allgemein große, betäubende Ueberschuldung hervor, und dem so hart getroffenen Gatten, Herrn Anton Lorenz, wandte sich die herzlichste Theilnahme zu, wie dies die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse zeigte, das Montag, den 30. April bei sehr ungunstiger Witterung stattfand. — Sonntag, den 29. April starb nach langem, schmerzvollem Leiden Herr Eduard Fuchsig, Volksschullehrer in Waidhofen, im 40. Lebensjahre. An dem am 1. Mai stattgehabten Begräbnisse theilnahmen die Schüler und Schülerinnen der städt. Volksschule mit ihrem Lehrkörper, Lehrer aus der Umgebung, der Männergesangsverein und zahlreiche Trauergäste. Der Gesangsverein, dem der zu früh dahingegangene tüchtige Lehrer durch viele Jahre als ausübendes Mitglied — vor dem Beginn seines langjährigen Leidens mit einer sehr schönen Tenorstimme begabt — angehört hatte, sang vor der Klosterkirche den letzten Abschiedsgruß.

**** Abschiedskneipe.** Der Turnverein hielt am 1. d. M. anlässlich des Scheidens des Hrn. Oskar Kuschel, Apotheker-Assistenten, eine Abschiedskneipe, die sehr zahlreich besucht war. Herr Kuschel, der nach Baden übersiedelt, hatte dem Vereine durch mehrere Jahre als ausübendes Mitglied angehört und sich allgemeiner Sympathien erfreut. In derselben Kneipe hielt auch Herr Professor Forsthuber seinen Junggejellen-Ausstand.

**** Ausweis des Kranzelschießens.** 6. Kranzl, 14. April: 627 Schuß, 511 Kreise; 1. Best Herr Reichenspader, 2. Best Herr Wollerstorfer. 7. Kranzl, 16. April: 523 Schuß, 389 Kreise; 1. Best Herr Mayer Carl, 2. Best Herr Jay Franz. 8. Kranzl, 21. April: 544 Schuß, 370 Kreise; 1. Best Herr Kudrnka, 2. Best Herr Bohm. 9. Kranzl, 23. April: 597 Schuß, 450 Kreise; 1. Best Herr Kudrnka, 2. Best Herr Leimer. 10. Kranzl, 28. April: 515 Schuß, 418 Kreise; 1. Best Herr Wabro, 2. Best Herr Leithe. 11. Kranzl, 30. April: 343 Schuß, 302 Kreise; 1. Best Herr Kudrnka, 2. Best Herr Mayer.

**** Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag, den 29. April 1894 fand in Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Baron Plenker (zugleich Vorstandsmitglied der Casse) und des Stadtrathes Herrn Ludwig Brasch als Commissar, so wie in Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl der Delegirten und vieler anderer Mitglieder die V. ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Waidhofen a. d. Ybbs statt. Der Obmann Herr Franz Steininger eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Erschienenen, und gab dabei zunächst seiner Freude über die erfolgte Wahl des Vorstandsmitgliedes Hrn. Baron Plenker zum Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs in beredten Worten Ausdruck. Er setzte auch die Versammlung in Kenntniß, daß am 3. Mai 1894 im Sitzungssaale der Handels- und Gewerbekammer in Wien die V. Delegirten-Versammlung des Verbandes der niederösterreichischen Bezirkskrankencassen stattfindet, — daß ferner mit dem Erlasse des hohen k. k. Handelsministeriums vom 1. Jänner 1894 die pauschalirte Portofreiheit den niederösterreichischen Bezirkskrankencassen zugesichert worden ist. Nach diesem wurde in die Tagesordnung eingegangen, zuerst das Protokoll der

Soll ich zum Schlusse auch noch die „Maikäser“ schnurren lassen, welche die Freude der Kinder und eine Lieblingsspeise der Hühner sind und daran die absonderliche Lehre knüpfen, daß unsere Jugendhoffnungen und Jugendträume, alle menschliche Ehre, alle die besonderen Titel und Mittel, alle Schöpfungen des Hochmuths und der Ehrfurcht, alle Schönheitspflasterchen weiter nichts sind als grau-theoretische Maikäser, die lustige Buben am Bindfaden in die Lüfte fliegen lassen! ?

Bauernregeln für den Mai:

- Abendthau und kühl im Mai — bringt Wein und vieles Heu.
- Schöne Sichtblitz im Mai — bringt ein gutes Jahr herbei.
- Viel Gewitter im Mai — sagt der Bauer Sucher!
- Trockener Mai — dürres Jahr.
- Wenn am 1. Mai Reif fällt, so geräth die Frucht wohl.
- Maikäserjahr — ein gutes Jahr.
- Auf trockenem Mai kommt nasser Juni herbei.
- Servaz, Pantraz, Bonifaz, seht die drei Gispatrone an — Sollten dem Winter nicht im Kalender sta'n.
- Vor Servaz kein Sommer, nach Servaz kein Frost.
- Regen am Himmelfahrtstag, zeigt schlechte Heuernte an.
- Grünt Eiche vor der Eiche, dann hält der Sommer Wäsche, — Die Eiche vor der Eiche, dann hält der Sommer Bleiche.

legten Versammlung verlesen und genehmigt, und hierauf der Geschäftsbericht des Jahres 1893 vom Vorjüngenden erstattet. Derselbe bezeichnete genanntes Verwaltungsjahr als ein gutes, da abermals eine Zunahme des Mitgliederkreises, so wie ein verhältnißmäßig günstig finanzielles Resultat erzielt wurde. Der höchste Mitgliederstand war im Monate August 1893, mit 1315 verzeichnet, durchschnittlich betrug derselbe in diesem Jahre 1164. Von den Mitgliedern erkrankten 472, von denen 16 gestorben sind. Die Zahl der Krankentage, inclusive der der Wöchnerinnen betrug 6349. Entbindungen kamen 4 vor, für welche 112 Krankentage ausbezahlt wurden. Der Vorstand erledigte in 6 Sitzungen die Geschäfte der Casse. Der schiedsgerichtliche Ausschuss waltete seines Amtes in zwei Fällen, die zu Gunsten der Casse entschieden wurden. Die Betriebsrechnung pro 1893 bilancirt in den Einnahmen und Ausgaben mit einem Betrage von fl. 9491.18 kr. daher der Umsatz die Höhe von fl. 18982.36 kr. erreicht hat. Der Vermögensnachweis pro 1893 bilancirt in den Activen und Passiven fl. 1483.48 kr. und schließt mit einem Reservefonde von fl. 688.34 kr. ab. Dieser Rechnungsabschluss wurde in Folge des erzielten Reservefondes von der Versammlung beifällig aufgenommen, und dem Vorstande über Antrag des Ueberwachungs-Ausschusses die Entlastung ertheilt. Hierauf folgten die Wahlen in den Ueberwachungs-Ausschuss und in den schiedsgerichtlichen Ausschuss. Im Ersteren wurden — da eine Wiederwahl der früheren nach dem Statute unzulässig ist — die Herren Franz Wichernigg und Joh. Schindelarz von Seite der Arbeitgeber, und die Herren Franz Schneider, Eduard Losko, Anton Zellingner und Franz Schmit von den Arbeitnehmern neugewählt. In das Schiedsgericht, welches obige Bestimmung nicht enthält, erfolgte die Wiederwahl der Herren: Michael Pogertschnigg und Mathias Brantner, sowie auch die der Herren Roman Altmeyer, Christian Golle und Josef Hamel von den Arbeitnehmern. Die Versammlung begründete die Gewählten und nahm schließlich folgenden Antrag des Vorstandes einstimmig an: Der V. Delegirtenstag des Verbandes der niederösterreich. Cassen in Wien wolle beschließen den § 6 P. 2 des Gesetzes vom 30. März 1888 dahin abzuändern: „Im Falle die Krankheit eines Mitgliedes mehr als einen Tag dauert und der Kranke erwerbsunfähig ist, vom Tage der Erkrankung an für jeden Tag ein Krankengeld in der Höhe von 60 Procent des üblichen Tagelohnes auszusahlen.“ — Dieß der in Kürze gegebene Bericht der Bezirkskrankencasse Waidhofen a. d. Ybbs über das V. Bestandsjahr 1893.

**** Theater.** Wie uns bekanntgegeben, beabsichtigt die Direction Erfurth noch diesen Monat hier zuzubringen und wird uns noch manche interessante Novität vorführen. Abonnements sind bei der Direction und auch in der Verkaufsstelle zu erneuern. Am Dienstag, den 8. d. M. gelangt zum Benefice des Schauspielers Hugo Born das neueste Lustspiel von Fr. Schönthan „Die Orientreise“ zur Darstellung. In Anbetracht der höheren Kisten, welche jede Novität verursacht, wäre ein gut besuchtes Haus sehr zu wünschen. Wir wünschen dem Beneficianten, welcher als strebsamer, fleißiger Schauspieler bekannt und beliebt ist, daß er an diesem Abend seine Rechnung finden möge. Die Wahl des Stückes ist eine vorzügliche.

**** Sterbeanzeige vom Monate April 1894.** Am 9. April, Carl Hofman, ledig, Hufschmiedgehilfe, 19 Jahre alt, W.-B. Nr. 61, Miliartuberkulose. Am 10., Ferdinand Lex, Buchhändlersohn, 3 Tage alt, Stadt Nr. 82, Bronchitis. Am 15., Lorenz Hönigl, Auszügler, 77 Jahre alt, II. Kreilhofrotte Nr. 24, Altersschwäche. Am 17., Theresia Salzer, Schuhmachermeisters Witwe, B.-Z. Nr. 72, 57 Jahre alt, Piamie. Am 18., Josef Selier, uneheliches Kind der Magd Josefa Selier, 7 Wochen alt, II. Wirthsrotte Nr. 1, Darmkatarrh. Am 18., Theresia Semathon, Drahtzieherwitwe, 61 Jahre alt, W.-B. Nr. 43, Schlag. Am 20., Aloisia Mayer, Feilhauers-Witwe, 63 Jahre alt, W.-B. Nr. 91, Brustkrebs. Am 21., Maria Uebelagger, Bäuerin, 55 Jahre alt, I. Rinnrotte Nr. 7, Peritonitis. Am 22., Johann Woydich, Hausbesitzer, 60 Jahre alt, Stadt Nr. 119, Wasserjucht. Am 23., Johann Kappo, verehel. Senfenschmied, 51 Jahre alt, W.-B. Nr. 195, Lungenschwindsucht. Am 28., Kofalia Lorenz, Privatiers-Gattin, 39 Jahre alt, B.-Z. Nr. 35, Perito Enteritis. Am 29., Cecillie Schneckenleitner, ledige Dienstmagd, 42 Jahre alt, II. Pöchlerrotte Nr. 8, Hemophilie. Am 29., Eduard Fuchsig, Volksschullehrer, 39 Jahre alt, Stadt Nr. 92, Magenentartung.

**** Niederösterreichische Landeshypotheken-Anstalt.** Im Monate April 1894 wurden bei der n.-ö. Landeshypotheken-Anstalt 83 Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 1,742.600 fl. eingebracht. Vom Monate März 1894 verblieben

57 Gesuche mit	fl. 604.500
zusammen	fl. 2,347.100

Es wurden bewilligt

gänzlich abgewiesen	1,076.450
theilweise abgewiesen	124.800
zugezählt	192.550
	556.950

An Pfandbriefen sind bis Ende April 1894 im Umlaufe

	32,478.400
--	------------

**** Mit dem 1. Mai hat der Wonnemonat,** der blüthenreiche Mai, seine offizielle Herrschaft angetreten. Mit Blumen ist sein Herrscherstab geschmückt und mit Millionen Blüthen überschüttet er die Erde in verschwenderischer Weise. Herrlich ist die Erde geschmückt und kein Fürst ist je mit einer solchen Blüthenpracht empfangen worden, wie dieser König des Blumenreiches in diesem Jahre. Die Baumbüthe

steht auf der Höhe. Die Kiesenbouquets der Kirschen- und Birnbäume sind entfaltet und in den Alleen wandelt man buchstäblich unter einem Blüthendache. Die Apfelbäume beginnen ihre weiß-rothen Blütenkelche zu erschließen. Diesmal legt der holde Mai seinen Fuß mitten in die Wonnezeit, die herrlichste vom ganzen Jahre. Der Mai ist der Monat der berechtigten Hoffnungen, mit ihm beginnt die schöne Hälfte des Jahreskreises; denn der launische April mit seiner bekannten Tücke ist vorüber. Es fehlt dem Menschen nichts weiter mehr, als ein frohes Gemüth und ein gutes Gewissen, um der Erde Gottes sich in vollkommenster Weise freuen zu können.

**** Von einem Blüthen duftig hold.** Der holde Mai mit Blüthen überschüttet, ist nicht nur für das Auge eine forbenreiche Weide, sondern er umschmeichelt auch den Geruch mit einem zauberischen Dufte und naht aufs Angenehmste dem Geschmack in Gestalt der würzigen Mai-Rowle lockend durch den lieblichen Waldmeister zum erfrischenden Genuß. Ihm verdanken wir das Labjal des Frühlings, diesen Göttertrank, der den angenehmen Geschmack mit zartem Frühlingsduft verbrüdet. Schon in alten Zeiten mischte man den Wein mit würzigen Kräutern und die geschmackverständigen Römer gossen bereits ihren Falerner über Rosenblätter und die Morgenländer würzen ihren Wein mit Veilchen, und in Deutschland behauptet diese Stelle der Waldmeister, der von den Kräutern, mit welchen unsere Vorfahren den Wein vermischten, sich bis auf unsere nuchterne Zeit erhalten hat. Im 15. Jahrhundert findet man ihn mit „Herzfreud“ bezeichnet, und herzstärkend nennt ihn der englische Botaniker Gerard in seiner schon 1585 niedergeschriebenen Pflanzenkunde; er sagt, daß von dieser herzstärkenden Eigenschaft sein lateinischer Name Cordules sei, der nach Linné *Asperula odorata* heißt. Er reinigt das Blut und sei gut für Herz und Leber und bringe Glück in der Liebe. Diese letztere Eigenschaft namentlich ist ihm wohl nicht abzustreiten, da er imstande ist, nicht nur junge lebensfrohe Herzen, sondern auch alte Philisterseelen noch poetisch zu stimmen und in einen seligen Zustand der Freude zu versetzen, bei welchem sich das Herz dem Herzen leicht nähert, zumal da die schöne Maienzeit Gelegenheit bietet, sein zartes Aroma bei dem Duft des Flieders angehaucht von der naturreinen Frühlingsluft auf einem traulichen Laubenplätzchen zu genießen. — Der Waldmeister ist eine Kleeart; sein Duft überhebt ihn freilich über die gewöhnlichen Arten. Derselbe entspringt einem flüchtigen Oele, dem Coumarin, das bei einigen andern Kleearten sich auch noch, aber in geringem Maße befindet. Der Alkoholabsatz macht es auszeichnend und gibt somit der Mairowle das bekannte herrliche Aroma. Man benutzt dazu die leichtesten Weißweine, weil sie den neuen Weigeschmack, ebenso den des Zuckers am meisten zur Geltung kommen lassen. Der Waldmeister ist dazu ein heimisches Kraut, das in den deutschen Wäldern im Schatten der Bäume in bescheidener Verborgenheit wächst, wo es seiner Kleinheit wegen nur mit vieler Mühe gesucht werden muß, die der vornehme Feinschmecker freilich bei seinem Genuß nicht ahnt. Die Kräuterfrau wiederum, die es sucht, ahnt wohl nicht seine Güte; denn es sieht unscheinbar aus und manches solches kostbare Kräutlein wird sicher noch von den Füßen Unwissender arglos zertreten. Mit Mühe wird es gesucht, daß man sagen kann, wie jener Professor, der den Waldmeister selbst aus dem Walde mitgebracht: „Meine Herrschaften, diesen Trank müssen Sie mit Verstand trinken. Die Kräuter habe ich selbst gesucht, es hängt mancher Tropfen Schweiß an ihnen!“ — Darum ist dem Waldmeister alle verdiente Ehre zu zollen. Er hat manchen gelabt und manchen begeistert, daß er schon oft in Gedichten gefeiert worden ist und Noquette läßt ihn sogar in einem herrlichen lyrischen Epos auf die Brautfahrt gehen. Freilich der Liebe ist er günstig, zumal, da er in schöner Harmonie die herrliche Maienzeit unterstützt in der Anregung zur Freude.

**** Pfandbriefe des Galizischen Bodencredit-Verein.** Am Ende des Jahres 1893 waren im Ganzen fl. 89,225,280 Pfandbriefe des Galizischen Bodencredit-Verein im Umlaufe. Der Gesamtwert aller Hypotheken des Vereins, welche zur Sicherstellung dieser Pfandbriefe dienen, betrug fl. 226,443,036. Es entfällt somit auf je fl. 100 der Pfandbriefe eine Deckung von fl. 253,79 im Werte der Hypotheken. Dabei ist zu erinnern, daß dieser Hypothekenswert in rigorosster Weise ermittelt wird und daß städtische und bäuerliche Eigenschaften von der Belehnung durch den Galizischen Bodencredit-Verein grundsätzlich ausgeschlossen sind.

Eigenberichte.

Amstetten, den 4. Mai 1894. (Bezirkslehrerverein.) Die diesjährige Jahresversammlung wird am 17. d. M. in Amstetten mit der sachungsmäßigen Tagesordnung um 10 Uhr vormittags im Turnsaale der Volks- und Bürgerschule abgehalten. — An demselben Tage findet um 2 Uhr nachmittags im Hotel Schmid eine Gedenkfeier an die Schulgesetzgebung statt. Programm: 1. Festchor. 2. Festrede. 3. Chor. 4. Commers. Die Musik besorgt die Amstettner Marktcapelle.

Curatsfeld, am 3. Mai 1894. Der hohe k. k. Landeslehrer hat die Umwandlung unserer dreiclassigen Volksschule in eine vierclassige genehmigt und zugleich die Lehrstellen mit 1 Oberlehrer, 2 Lehrer und 1 Unterlehrer systemisiert. Es kommt daher ein Lehrposten hier zur Besetzung. — Herr Franz Strondl wurde zum Hilfs-Unterlehrer in Amstetten ernannt und hat bereits seinen neuen Posten angetreten.

Curatsfeld hat in neuester Zeit einen Fortschritt zu verzeichnen, indem wir endlich eine Straßenbeleuchtung erhalten. Die Kosten der Herstellung wurden durch eine Subscription zusammengebracht. Die Anregung dazu gab der hiesige Gesangsverein und verdienen die Bemühungen der einzelnen Mitglieder, die an dem Zustandekommen des Unternehmens thätigen Antheil genommen, die vollste Anerkennung und den herzlichsten Dank. Sonntag, den 29. April wurden die neuen Lampen das erste Mal angezündet und es fand aus diesem Anlasse eine kleine Unterhaltung im Gasthause des Herrn Temper statt.

Göföling, am 26. April 1894. — (Obstbauwärters-Curs.) — Vom 17. bis incl. 21. April wurde hier unter der Leitung des Wanderlehrers, Herrn Julius Jablanch im Baumwärters-Curs abgehalten. Derselbe war am ersten Tage von 23 Theilnehmern besucht, welche sich aber bis zum letzten Tage bis auf 16 verminderten. Dringende Arbeiten lassen dieses Ausbleiben entschuldigt erscheinen; die Theilnehmer rekrutierten sich ja aus Bauern und Bauernsöhnen. Die Arbeiten dieses Curses waren Baumpflanzung im allgemeinen, Baumpflanzung, Schnitt junger, mittlerer und alter Bäume, Verjüngen, Düngen und Veredeln. Alle Arbeiten wurden von den Theilnehmern mit Eifer und regem Interesse ausgeführt. Am vorletzten Nachmittage wurde ein Ausflug nach Lassing (160 Meter höher als Göföling) gemacht, um die dortigen Obstbaumpflanzungen zu besichtigen und daran zu arbeiten. Sr. Hochgeboren, Herr Graf Heinrich Schönfeld, Präsident des k. k. landw. Bezirks-Vereines in Scheibbs, welchem das landw. Casino Göföling die Erwirkung des Baumwärters-Curses zu danken hat, beehrte diesen während dreier Tage mit seiner Anwesenheit. Da sich gerade jetzt in Göföling für den Obstbau ein reges Interesse kundgibt und in letzter Zeit auf Anregung der Casinoleitung eine bedeutende Menge von Obstbäumen gepflanzt wurde, da der Obstbau in Göföling auch ganz gut gedeiht und da sich auch allmählich für denselben ein Verständnis dahin Bahn bricht, mit der bisher üblichen Behandlung der Obstbäume müßte gebrochen werden, so dürfte der abgehaltene Obstbauwärters-Curs für die nächsten Jahre gewiß sichtbare Erfolge aufweisen.

Neufkirchen, am 2. Mai 1894. So harmlos auch der erste Mai tagsüber in unserem Fabriksorte verlaufen ist, so muß uns doch nachstehendes mit einigen Zweifeln über die Ruhe unter der hiesigen Arbeiterschaft erfüllen:

In der Fabrik der Firma M. Pam u. Cie. explodirte am 1. Mai circa 12 Uhr nachts ein mit Sprengstoffen abgestütztes Geschloß, welches jedoch glücklicherweise nicht gut seinen Zweck erfüllte, indem die Sprengstoffe die jedenfalls gedachte Richtung verfehlten und eine leere Bretterwand zertrümmerten. Ueber die Mittel zur Entzündung und die Art und Weise der Durchführung werden bis jetzt nur Vermuthungen laut, die jedoch auf keiner Glaubwürdigkeit basieren, da bei der von einer gerichtlichen Commission vorgenommenen Erhebung des Falles nichts vorgefunden wurde, was genauen Aufschluß bringen könnte.

Hoffentlich wird man des Weiteren noch erfahren.

St. Valentin. (Geselligkeits-Club.) Anfangs März d. J. gründeten die hiesigen Bahn- und Postbeamten einen Geselligkeits-Club, der den lobenswerten Zweck verfolgt, jährlich durch einige Unterhaltungsabende dem sonst so stillen Ort einiges Leben einzubringen.

Am Mittwoch, den 25. April veranstaltete der Club den ersten Unterhaltungsabend und zeigte bei dieser Gelegenheit, daß er über Kräfte verfügt, die vollauf der vom Club sich gestellten Aufgabe gerecht werden können. Herr Zanko brachte das Lied „Im Wein liegt Wahrheit“, durch seinen sympathischen Bariton schön zur Geltung.

Das Räuber-Tergelt, gesungen von den Herren Seidl, Zanko und Eisner erzielte die größte Heiterkeit und erregte besonders Herr Seidl durch sein vorzügliches Spiel die Meinung, als wollte er jeden Augenblick jemanden abmurksen.

Das vom Herrn Jakob Aminger vorgetragene Gedicht in österreichischer Mundart „Jesse, die Graupen!“ wäre entschieden wirkungsvoller zur Geltung gekommen, wenn es frei declamirt worden wäre.

Stürmische Heiterkeit erregte der Schwank mit Gesang „Sechs Mädchen und kein Mann“. Der Vater dieser sechs Mädchen kam, um die etwas widerspänstigen Mädchen zu zähmen, auf die originelle Idee, dieselben militärisch zu erziehen. Die in ihrem reizenden Costüm recht liebenswürdig aussehenden Damen exercierten und sangen vorzüglich, besonders ausgezeichnet beherrschten ihre Rollen Herr Postofficial Seidl und Frau, von welcher letzterer man auch sofort erkannte, daß sie auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, zu Hause ist.

Der Kürze wegen sei hier nur noch erwähnt der Schwank „In der Barbierstube“, der durchsetzt mit einer Fülle natürlichen Humors und durch das vorzügliche Spiel der Herren Seidl, Pösch, Czihal und Ransel die Heiterkeit überschäumen machte.

Sämmtlichen Darstellern der verschiedenen Rollen wurden von Seite des zahlreich anwesenden Publikums durch lebhaften und wiederholten Beifall der Dank und die Anerkennung ausgedrückt.

Den besonderen Dank verdienen wohl Herr und Frau Seidl, welche gewiß mit Recht die Seelen dieses Vortragsabendes genannt werden können.

Verschiedenes.

— In Urfahr ist am 30. April früh der Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Urfahr, Herr Landtagsabgeordneter Josef Raar, nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 64. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß fand Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

— Münchhausen redivivus. Aus Paris wird geschrieben: Das neueste, vollkommenste Gewehr hat ein Freund des Humoristen Alphonse Allais erfunden. Dieser, ein Alpenjäger-Lieutenant, Elie Coidal, dem man bereits das Gebirgs-Belozipid verdankt, hat bemerkt, daß alle Anstrengungen der Erfinder neuer Gewehre darauf gerichtet seien, das Kaliber zu verringern; er kam deshalb auf den genialen Einfall, mit einem Sprunge bis an die äußerste Grenze des Menschenmöglichen zu gehen und das Kaliber von einem Millimeter vorzuschlagen. Die so konstruirte Kugel sieht nicht nur wie eine Nadel aus, sondern ist thatsächlich eine Nadel, durch deren Dreh ein Faden gezogen wird. Der Soldat, welcher mit dem Millimeter-Gewehr schießt, behält ein Ende des Fadens zurück. Da die neue Nadelkugel 15 bis 20 Mann nacheinander durchbohrt, sind diese auf den Faden aufgezogen, wie Schnepfen, so daß man sie mit dem übriggebliebenen Faden zusammenbinden und direkt nach dem Internirungsorte schicken kann. Allais ist für die Idee seines Freundes sehr begeistert, allein er gibt sich keinen eiteln Hoffnungen hin, weil dieser nicht der Artillerie, sondern der Jägertruppe angehört. „So weit sind wir nach 23 Jahren republikanischen Regimes gekommen!“ seufzt der Schalk.

— Die beiden Zylinder. Die Wiener „Deutsche Ztg.“ erzählt: Herr B. hat eine gute Eigenschaft und eine schlechte. Seine gute Eigenschaft besteht darin, daß er überaus sparsam ist, was sich hauptsächlich in einer peinlichen Schonung seiner Garderobe offenbart; seine schlechte Eigenschaft ist, daß er zur Verzweiflung aller Spieler und Liebige seinen schönen blanken Zylinder im Kaffeehaus nie an den Rechen hängt, sondern immer neben sich auf einen Stuhl stellt, und so, selbst beim größten Gedränge, einen seiner Nebenmenschen schnöde um einen Blag betrügt. Ein paar von seinen Freunden — nichtsnutzige Gesellen, wie man gleich sehen wird — haben ihn neulich von dieser Schwäche auf eine raffiniert grausame Art curirt. Mit den unschuldigsten Gesichtern kamen sie Abends in's Kaffeehaus, und Herr B., der gerade in Lectüre vertieft merkte nicht, daß einer, der Advokatur-Konzipient Dr. D., ein unfähig schabiges Scheusal von einem Zylinder auf dem Kopfe trug. Dr. D. benützte den Leseifer B.'s zu einer unerhörten Schandthat. Er nahm den Hut B.'s vom Sessel, setzte ihn auf und stellte dafür seine invalide Angststöhre auf den Stuhl. Nach einigen Begrüßungsworten setzte man sich nieder, und Dr. D. ließ sich mit boshaftem Behagen auf den alten Zylinder fallen, daß es einen gewaltigen Krach that. Scheinbar höchlich erschreckt, fuhr er wieder auf und rief mit gut gespielter Entsetzen: „Um Gotteswillen, B., jetzt hab' ich mich auf Deinen Zylinder gesetzt!“ Herr B. sprang auf, sein Blick fiel auf den Stuhl — ein jämmerlich zerdrücktes Etwas lag da, ein unförmlicher, elender Klumpen. Er fühlte einen Stich im Herzen, das Blut schoß ihm zu Kopfe, wüthend stürzte er sich auf Dr. D. und schrie: „So! — ist mein Hut hin, so soll Deiner auch hin sein!“ Und seiner selbst nicht mächtig, riß er dem Doctor den schönen glänzenden Zylinder vom Kopf und schleuderte ihn mit aller Wucht zu Boden, so daß zwischen Höhre und Krempe sofort ein unersöhnliches Schisma klappte. Darauf waren seine Freunde allerdings nicht gefaßt. Eine Weile standen sie verdutzt da, endlich kam Bewegung in die Gruppe. Herrn B.'s Wuth kühlte sich ab, er besah die zwei Zylinder-Ruinen mit etwas mehr Fassung. O, der schrecklichen Entdeckung, die er da machte! Seinen eigenen Zylinder hatte er dem Doctor vom Kopfe gerissen und mit eigener frevelhafter Hand hingemordet! — Man erlasse uns, seine Gefühle zu schildern, denn unsere Feder ist — wie es in den Romanen so schön heißt — zu schwach dazu. Aber er hat einen Schwur gethan, — mehr seinen Hut auf den Sessel zu stellen.

Zwiel. Der „Braunschweigischen Landeszeitung“ wird folgendes Geschichtchen, das sich an den Abgang des Generals von Meerseide knüpft, aus der Umgebung des Kaisers mitgetheilt. Der General war der Einzige, der es bei der Kritik, die der Kaiser nach größeren militärischen Uebungen scharf und bis in die kleinste Einzelheit abzuhalten pflegt, wagte, gegen die sachlichen Ausführungen des Monarchen seine Gegengründe energisch zu verfechten. Der Kaiser, der der alten General persönlich sehr gern hatte, genirte sich aber gar nicht und wies bei der nächsten Kritik wieder darauf hin, daß der General den und den Fehler gemacht und seine früheren Bemerkungen über derartige Uebungen außer Acht gelassen habe; u. A. bemängelte der Kaiser stets die große Unruhe des Generals bei der Leitung nicht vorbereiteter gewesener Uebungen. Der General pflegte dann zuweilen mit einem Abschiedsgesuch zu kommen. Der Kaiser lehnte jedoch das Gesuch jedesmal ab, da er den General ob seiner sarkastischen Gradheit liebte. Eines Tages hatte nach einer Kritik, die der Kaiser an eine Alarmübung knüpfte, v. Meerseide-Hüllessen wieder vorgeworfen bekommen, er sei zu unruhig gewesen, und wiederum hatte der General den Abschied erbeten. In einer Gesellschaft treffen sich Abends der Commandeur der Garden und der Kaiser. Der General als Junggeselle schaut der tanzenden Jugend zu und unterhält sich mit den Offiziersfrauen. Plötzlich steht der Kaiser hinter ihm und schlägt ihm lachend auf die Schulter: „Excellenz müssen auch noch heirathen. Wenn man verheirathet ist, ist man ruhiger!“

— Die Excellenz lächelt. „Nun?“ fragt der Kaiser. „Nein, Majestät“, dazu bin ich zu alt. Eine junge Frau und einen jungen Kaiser — das ist zu viel für mich!“

— **Unheimliche Situation.** Als neulich der Schnellzug Derby-London mit der Geschwindigkeit von 78 Kilometer die Stunde seinem Ziel zuzugte, stürzten aus dem Salonwagen plötzlich einige Damen schreckensbleich in's Rauchzimmer und riefen um Hilfe. Ein Wahnsinniger war im Wagen und wollte die Damen zum Fenster hinauswerfen. Bald ermittelte man, daß der Unglückliche ein Arzt aus Matlock Brigade war, der sich auf der Hochzeitsreise befand. Er war am selben Morgen getraut worden; die unglückliche junge Frau befand sich unter den Damen, welchen der Wahnsinnige zu Leibe wollte. Die Lage war höchst bedenklich. Der Tobsüchtige stieß gräßliche Drohungen aus, fuchtelte mit einem Messer in der Luft herum und zertrümmerte die Sessel und die Leuchten. Der Abgeordnete Sir Thomas Roe, welcher mit zwei Nissen im Rauchzimmer saß, machte endlich mit Ausbietung aller Kräfte den Wahnsinnigen dingfest, während die reisenden Damen die unglückliche junge Frau beruhigten und trösteten. In London wurde dann der beklagenswerthe Hochzeitsreisende in eine Anstalt gebracht, die junge Frau fuhr in ihre Heimat zurück.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Otto Kickingeder, Steinnegmeister in Nbbz, öffentliche Gewaltthätigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Franz Sallmutter, Wirtschaftsbefiziger in Mechters, Betrug, 8 Tage Kerker. Mathias Bolhar, Bergarbeiter aus Kova (Man), Betrug, 1 Monat Kerker. Josef Joes, Privat aus Straßnitz, Betrug, 3 Monate Kerker. Josef Hansleitner, Tagelöhner aus Zwentendorf, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 14 Tage Arrest. Ernst Chudoba, Hufschmied aus Grünau, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Maria Lichtenschopf, Magd aus Neustadt, Betrug, 2 Monate schweren Kerker. Josef Eppensteiner, Bauer in St. Georgen, Betrug, 6 Monate schweren Kerker. Leopold Eppensteiner, Bauer in Zehntgrub, Betrug, 3 Monate schweren Kerker. Franz Sadler, Tagelöhner aus Langenrohr, Schändung, 4 Monate schweren Kerker. Josef Schwertschlag, Tagelöhner aus Langenrohr, öffentliche Gewaltthätigkeit, 8 Monate schweren Kerker. Karl Schacher, Tagelöhner aus Langenrohr, öffentliche Gewaltthätigkeit, sechs Monate schweren Kerker.

Verhandlungen. Am 4. Mai, um 9 Uhr: Eduard Mokeas, Hausbesitzer in Neustift, Diebstahl; um 10 1/2 Uhr: Anna Steiner, Einwohnerin in Kreisbach, Diebstahl und Anton Steiner, Besenbinder in Kreisbach, Mißschuld an demselben. Am 5. Mai, um 9 Uhr: Franz Karner, Eisendreher aus Traisen, Betrug. Am 8. Mai, um 9 Uhr: Albert Gruber, Bauerssohn aus Böttischlach, Josef Huber, Bauerssohn aus Böttischlach, Johann Braumauer, Bauerssohn in Rohr, und Josef Rienberger, Knecht aus Groß-Sirning sämtliche wegen schwerer körperlicher Beschädigung; um 10 Uhr: Julius Gzmeister, Bauerssohn in Michelbach, Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung.

Kleine Chronik aus allen Ländern.

Berlin 27. April. In der hiesigen kgl. Münze werden eben 50 Millionen italienische Nickelmünzen für Rechnung der Berndorfer Metallwaren-Fabrik geprägt. Die italienische Regierung hat der Berndorfer Metallwaren-Fabrik die gesammte Lieferung der neuen Nickelmünzen übertragen. Die Lieferung umfaßt 200.000 Kilogramm zum Nominalwerth von 10 Millionen Lire, das ganze Quantum muß vertragsmäßig innerhalb 4 Monaten fertiggestellt werden.

Budapest, 30. April. (Privattelegramm der „D. R. Z.“) Als gestern auf dem Ostbahnhofe der Wiener Erzug abgelassen war, wurde auf den Wagen, in welchem der Erzherzog Josef sich befand, ein Schuß abgefeuert, durch welchen das Wagenfenster zertrümmert wurde. Die Polizei hat die strengste Untersuchung eingeleitet. — In Vafarhely soll die Gensdarmarie eine Werkstätte entdeckt haben, in welcher für die Arbeiter Gewehre hergerichtet und Senen geschliffen wurden.

Breslau. VIII. deutsches Turnfest. Als im Sommer des Jahres 1892 der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft während seiner Sitzung in Stettin den Beschluß faßte, der Einladung Breslaus folgend, diese Stadt als Festort für das im Jahre 1894 zu begehende VIII. deutsche Turnfest zu wählen, da hat wohl so mancher Turngenosse in Ost und West unseres deutschen Vaterlandes bedenklich das Haupt geschüttelt und — gelinde gesagt — an der Zweckmäßigkeit dieses Beschlusses recht ernstlich gezweifelt. Und doch — die Zweifler sollten nur einmal einen Blick auf unsere im ersten Frühlingsgrün prangende Stadt werfen, so würden sie sich schnell überzeugen, daß sie mit ihrem Zweifel sicher wenigstens dem Festorte Unrecht thaten! — Sie sollten aber weiterhin einmal herumfragen und horchen, wie hier zum Feste gearbeitet wird, und sie würden die Ueberzeugung gewinnen, daß das VIII. deutsche Turnfest hier selbst wohl aufgehoben sein wird! Die wichtige Platzfrage ist entschieden: am Süden der Stadt, an der schönsten und breitesten Straße Breslaus gelegen, fand sich eine fast ebene Fläche von mehr als ausreichender Größe, welche mit einem daneben gelegenen herrlichen, schattigen Garten zum Festplatz wie geschaffen ist. An der Ostseite des Platzes liegt die große Fahrstraße, auf welcher die Turner und Zuschauer — zu Fuß, zu Wagen oder mit der

Pferdebahn — zum Festorte gelangen können. An der Südseite wird die 5—6000 Menschen fassende Festhalle gebaut. — Der Turnersportauschluß hat eine Menge von Gebirgsfahrten zusammengestellt, um nach Schluß des Festes den Turngenossen ein Bild unseres schönen Schlesiens und seiner Nachbarschaft zu geben.

Petersburg 29. April. Cholera. Anlässlich des Auftretens der Seuche in den österreichischen, an Podolien grenzenden Gegenden verfügte der Minister des Innern die Eröffnung von Sanitätsstationen in Jssakowzy, Gusjatin, Sakow und Stanow.

Erdbeben in Griechenland. Die Zerstörungen im östlichen Lokris durch die furchtbaren Erdstöße von Freitag Abend sind vollständig und spotten aller Beschreibung. Die meisten Ortschaften sind unkenntliche Stein- und Holzhäufen. Wo Häuser stehen geblieben sind, ist eine Annäherung gefährlich. Alles lagert im Freien. Es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Die Erregung und Bestürzung sind groß. Im Hafen von Atalanti verankert ein eben mit 2000 Broten angekommenes Schiff. Das Gebirge zeigt seiner ganzen Länge nach Risse. Immerfort erbebt der Erdboden. Ein Ende der Katastrophe ist noch nicht abzusehen. — Infolge der Erschütterungen sind zwei Ortschaften auf Cuböa fast gänzlich zerstört.

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“)

Strohdächer sind bekanntlich in Oesterreich bei landwirtschaftlichen Betrieben auch heute noch beliebt, besonders bei Stallungen, da sie billig herzustellen sind und sehr warm halten. Eine Unannehmlichkeit derselben ist dagegen die große Feuergefährlichkeit. Diese kann, nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich, dadurch ganz aufgehoben werden, daß man das Stroh in einer Natronsilikatlösung (Wasserglas) von etwa 10% Gehalt zehn bis zwölf Stunden einweicht, darauf trocknet und dann in eine Lösung von Chlorcalcium taucht. Dadurch bildet sich in der Faser ein Niederschlag von Kalksilicat, welcher jeden Palm dermaßen incrustirt, daß das Stroh absolut unverbrennlich wird.

Elektrisch betriebene Eisenbahnen waren bisher bekanntlich nur als Substitut der Pferdebahnen im Gebrauch, dienten also nur dem Personen-Transport. Nunmehr soll jedoch, nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich, der elektrische Betrieb einer wirklichen Eisenbahn in Amerika eingerichtet werden und zwar ist es die Linie New-York-Philadelphia, welche also die erste, bisher durch Locomotiven betriebene Eisenbahn sein würde, die zum elektrischen Betrieb übergeht; die Angelegenheit ist bereits völlig im Reinen und soll die Reorganisation schon bis nächsten Winter vollendet sein, welche jedenfalls als ein sehr bemerkenswerther Moment in der Geschichte des Eisenbahnwesens betrachtet werden kann.

Welchen unlieblichen Rückstand für die Sägewerke die Sägespähne bilden, weiß wohl jeder Schneidemüller; die verschiedenen Anwendungen, welche dieselben in der Technik zulassen, gewähren aber kaum eine merkwürdige Abnahme, besonders bei isolirt gelegenen Sägewerken. Wie sehr jedoch dieser Rückstand zur Calamität werden kann, geht aus einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich hervor, wonach in dem holzreichen Canada entlang dem Ottawa-Fluß eine Menge großer Sägewerke sich befinden, welche den unlieblichen Rückstand einfach in den Fluß werfen. Dieser wird nun weiter bis nach der Mündung getragen, setzt sich dort nieder und bildet zur Zeit dort eine Ablagerung von etwa 15 Meter Mächtigkeit, so daß dieser Umstand dem Projekt einer daselbst über den Fluß zu legenden Brücke ernste Schwierigkeiten hinsichtlich der Fundierung der Pfeiler bietet. Welches Quantum geschnittenen Holzes dazu gehört, um solche Berge von Sägespähnen zu liefern, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung.

Gesundheitliches.

Gebote der Ernährung. Man lebt nicht von dem, was man isst, sondern von dem, was man verdaut.

Richtiges Kochen bringt Kraft in die Knochen. Und gut gekaut ist halb verdaut.

Man genieße die Speisen nicht zu kalt und nicht zu warm.

Heiß gegessen, heiß getrunken
Reißt dem Zahnweh hergewunken,
Heißes Trinken, heiß Verzehren,
Reißt den Magen schnell zerstören.

Abwechslung in den Speisen.

Alle Tage den gleichen Tisch,
Wär's auch Wildpret oder Fisch,
Macht dem Magen Langeweile,
Darum wechsele und vertheile.

Würzen und Salzen.

Salz und Würze nach Bedarf,
Niemals aber akzuzusarf.

Man esse mäßig.

Des Morgens klein mit mäßigem Krug,
Des Mittags reichlich, das ist klug,
Des Abends wenig ist genug.

Hauptmahlzeiten ohne Zwischenmahlzeiten.

Der Magen ist ein fleißiger Knecht,
Doch wenn er ruht, so ruht er recht.

Kaffee, Wein und Bier sind keine Nahrungsmittel.

Sieb nicht zu viel für Bier und Wein,
Laß die gebrannten Wasser sein.

Was zur Stärkung Dir gedeiht,
Und die Gesundheit Dir verleiht
Ist Brot, Gemüse, Milch und Fisch
Und ein mit Kraut besetzter Tisch,
Und wenn Ihr sitzt bei Speiß' und Trank,
So saget unserm Herrgott Dank.

Gemeinnütziges.

Schöne, weiche und trockene Gartenwege stellt man her durch Sägespähne, wovon man eine zwanzig bis dreißig Centimeter dicke Schicht auf die Erde schüttet, die man am liebsten vorher ausgegraben hat. Die Sägespähne läßt das Wasser des Regens leicht durch und trocknet schnell. Außerdem zeichnet sie sich durch eine teppichartige Weichheit aus und hindert das ständige Aufwirbeln des Staubes, was dem Kiesboden eigen ist. Auch belästigt das Gehen auf ihr nicht durch das unangenehme Knirschen des Sandes. Eine solche Schicht von Sägespähnen bedarf erst aller fünf bis sechs Jahre einer Erneuerung und liefert dann nach guten Dünger für den Garten. Ferner spricht ihre Billigkeit noch für sie.

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen.“ Das soeben erschienene 10. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift dieses Namens (A. Hartleben's Verlag, Wien) hat nachstehenden Inhalt: Eine elektrische Bicycle-Eisenbahn (3 Bilder); Prähistorisches aus Krain (4 Bilder); Der Walfang (6 Bilder, darunter ein Vollbild); Centralweiden-Stellwerke (mit Bild); Ruhmeshalle der deutschen Wissenschaft (mit Bild); Conservirung der Pflanzwelt. Sodann die illustrierten Notizen (mit 4 Bildern); Sicherheitweiden für Straßenbahnen, Elektrische Kühe, das Tode Meer, Sinterterassen auf Neuseeland. Schließlich die wissenschaftlichen Aufsätze: Tönende Stäbe (6 Bilder) und Influenzmaschinen (7 Bilder). Mit dem abwechslungsreichen Inhalte paart sich eine große Zahl interessanter Illustrationen.

Erstlingsnummer

15 der „Deutsche Moden Zeitung“ (Aug. Polich, Leipzig) nennen. In derselben werden alle für die Bekleidung der kleinen Weltbürger erforderlichen Bekleidungsgegenstände unter zu Grundlegung der dazu nöthigen Schritte auf das eingehendste besprochen. Eine sich an die bisher gebrachten Artikel „Ueber die Behandlung kleiner Kinder“ anschließende Abhandlung: „Die Aussteuer für Neugeborene“ dürfte das Interesse jeder jungen Mutter erregen. Der sonstige Modentheil dieser Nummer ist trotzdem nicht minder reich. Nicht weniger als 17 Damen- und 8 Kinderkleider sind darin abgebildet und ausführlich besprochen, so daß sich jede Dame beim Suchen nach einem Modell, etwas passendes finden dürfte.

Der ungemein billige Preis, vierteljährig 75 Pf. resp. 1 Mk. erleichtert den durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu bewerkstellenden Bezug der „Deutschen Moden-Zeitung“ ungemein und sei diese hiermit unsern Leserinnen wegen ihres reichen Inhaltes wiederholt bestens empfohlen. Eine einzelne Nummer kostet 25 Pf.

„Neue Generalkarte von Mittel-Europa im Maße 1:200.000.“

Unter diesem Titel erscheint seit März 1889 in vierteljährigen Lieferungen von je circa 8 Blättern ein großartig angelegtes Kartenwerk in Lithographie und Farbendruck, welches 260 Blätter umfaßt und bestimmt in das Mittelglied zwischen der ganz ausführlichen Specialkarte im Maße 1:75.000 und der Uebersichtskarte von Mitteleuropa im Maße 1:750.000 zu bilden.

Schon nach Ausgabe der ersten Blätter, welche sich über Westrußland etc. erstrecken, wurde von berufenen Autoritäten ein äußerst günstiges Urtheil über Genauigkeit und Uebersichtlichkeit dieser Karte ausgesprochen. Seither ist durch Erscheinen mehrerer Blätter, welche sich über die am meisten bevölkerten Theile unserer Monarchie erstrecken, immer mehr ersichtlich geworden, daß sowohl die principielle Disposition für den Inhalt der Karte glücklich getroffen wurden, als redactionelle und technische Ausführung den zu stellenden Anforderungen vollkommen entsprechen. Es liegen jetzt Blätter mit entschiedenem Tieflands- Hügellands-, Mittel- und Hochgebirgs-Character sowie Theile über dichtest und wenig bewohnte Gebiete vor, und alle weisen eine leichte Uebersichtlichkeit bei plastischer wirkender Darstellung auf, welche bisher wohl von keinem ähnlichen Kartenwerke überboten worden ist. Die Karte erscheint als Farbentafel, u. zw. das Terrain in Schraffen dargestellt, braun gedruckt, die Gewässer blau, der Wald grün, die Schrift und das Gerippe schwarz. Die 200 Blätter werden sich vom Meridian von Köln im Westen bis zum Meridian von Dacca im Osten und von Parallellinie von Constantinopel im Süden bis zu jenem von Sibiria im Norden erstrecken. Die Blätter können auch zu beliebiger Vereinigung werden und nach vorherigem Colorit der Grenzen als Wandkarte dienen. Die Karten von Nieder-Oesterreich, Mähren, Schlesien und Galizien sind in dieser Ausstattung bereits erschienen und werden je nach Erscheinen der weiteren Blätter der Generalkarte Wandkarten der verschiedenen Kronländer zusammengestellt. Die Firma H. Neuner (Willy Müller) Wien, Graben 31 eröffnet eine neue Subscription auf dieses Kartenwerk oder auf einzelne Theile desselben und übersendet auf Wunsch Probestätter mit ausführlichem Prospect gratis und franco.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unsere geehrten Berichtstatter in **Suratsfeld, Götting, Neunkirchen** und **St. Valentin** sagen wir besten Dank für die gütige Einwendung der Berichte und ersuchen um recht zahlreiche wahrheitsgetreue Mittheilungen.

Eingesendet.*)

Ganz seid. bedruckte Foulards 75 kr. bis fl. 3.65 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto und zollfrei in die Wohnung an Private. **Wunsch** eingehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (t. u. t. Hofl.), **Zürich.**

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Zu der Nummer des „Bote von der Ybbs“ vom 7. April 1894 ist ein Artikel enthalten unter der Aufschrift: „Die Kleineisenindustrie von Waidhofen und Umgebung“, welcher außer wohl allgemein bekannten guten Anregungen ferner des Unrichtigen, ja sogar des Beleidigenden enthält, daß wir mit einigen Worten darauf folgendes entgegen müssen: „Es ist wohl von einer handwerksmäßig betriebenen Klein-Eisen- und Stahl-Industrie nicht zu verlangen, insbesondere wenn dieselbe so capitaleschwach ist, wie die hiesige und an deren Steuerkraft so ungemein große Ansprüche gestellt werden, daß dieselbe mit allen Fortschritten der neuen Technik bekannt ist, worunter sich übrigens auch sehr viel unwürdige Reclame befindet, und noch weniger ist dieselbe in der Lage, sich alle die entsprechenden maschinellen Einrichtungen zc. anzuschaffen. Es muß aber auch von jedem Sachverständigen und unbefangenen Beurtheiler anerkannt werden, falls er nicht die Absicht hat sein eigenes Nest zu beschmutzen, daß alle Arbeiter dieser Industrie hier eine durch Jahrhunderte sich fortwährende große Arbeitstüchtigkeit haben, und sich in dieser Hinsicht wohl mit allen Arbeitern anderer Districte messen können, ja wir glauben sogar, dieselben an Leistungsfähigkeit zu übertreffen. Wenn dem Einzelnen oft nicht die entsprechenden Qualitäten von Stahl oder Eisen geliefert werden, so kann man doch den hiesigen Meister dafür nicht verantwortlich machen, sondern nur die betreffenden Hüttenwerke oder einen nicht entsprechend gewissenhaften Lieferanten. Die im Jahre 1892 stattgehabte Ausstellung in Waidhofen a. d. Ybbs des (landw. Bezirksvereines), welche nahezu die Bewunderung aller fremden Gäste über die Vielseitigkeit, gute Qualität und ganz entsprechende Ausführung der betreffenden Eisen- und Stahlindustrie erregte, lieferte den vollsten Beweis, daß auch unsere Schmiedmeister sich in jeder Beziehung vervollkommen haben und bestrebt sind, sich die Fortschritte der neuen Zeit anzueignen, entgegen der Aeußerung des Artikels vom 7. April und vieler, welche ohne selbst Sachverständige zu sein, und die Verhältnisse hier einer entsprechenden objectiven Prüfung unterzogen zu haben, sich mit dem landläufigen Vorurtheil begnügen, die Erzeugungsmethode unserer Schmiede sei veraltet und die Schmiede selbst eines Fortschrittes nicht fähig, nachdem sie zu stark am alten Topfe hängen. Was den Verschleiß der hier erzeugten Waren anbelangt, so scheint der Verfasser des betreffenden Artikels wohl auch nicht die hiesigen Verhältnisse entsprechend zu kennen. Ein Schmiedemeister, der höchstens 3-4 Arbeiter beschäftigt, ist nicht in der Lage die Kosten der Reclame und der vielen Preiscontanten zu tragen, indem die Verwendung derselben auch kaum einen entsprechenden Erfolg haben dürfte, weil ein Meister eben nur wenige Artikel erzeugt und der fremde Kaufmann nicht mit 20 oder mehr Lieferanten in Verbindung sein will, sondern seinen Bedarf bei einem verlässlichen Kaufmann des hiesigen Districtes zu decken suchen wird, der ihm auch die Erzeugnisse der anderen Meister zu liefern im Stande ist.

Das Nöthigste ist die entsprechende Theilung der Arbeit und entsprechendes, auf gegenseitiges Vertrauen gegründetes Zusammenwirken des Erzeugers und des Kaufmannes. Der solide Kaufmann verschaffe dem Schmiedemeister constante Arbeit zu lohnenden Preisen und der Meister liefere in jeder Richtung hin qualitativmäßige Ware und es wird bei solchem Vorgehen Jeder seine Rechnung finden, zum Wohle des Einzelnen und der Gesamtheit.

Es sind in dieser Richtung schon wiederholt Anregungen gemacht worden und wir hoffen, daß dieselben in kürzerer Zeit auch zum Wohle Aller der Bewirkung entgegengehen und erwarten wir, daß bei Ausschluß unläuterer Bestrebungen auch für unsere Gegend wieder ein Aufblühen der alten Eisen- und Stahlindustrie zu erhoffen ist, wie solches ja durch Jahrhunderte in der berühmten Gegend der Eisenwurz der Fall war.

Mehrere Schmiedmeister.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt: — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) „Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohrenröusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichterung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Warnung!

Allen geehrten Hausfrauen zur gütigen Beachtung dringend empfohlen!

Die stets wachsende, immer allgemeinere Beliebtheit, deren sich „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ seiner anerkannt außerordentlichen Vorzüge wegen in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, veranlaßt gewissenlose Speculanten immer wieder zu dem Versuch, vollständig werthlose Nachahmungen, offen zugewogen oder in auf Täuschungen berechneter, ähnlicher Packung dem p. t. Publikum aufzudrängen. Es ist daher die größte Vorsicht beim Einkauf im eigenen Interesse geboten!

Wer sicher sein will, die vom hochw. Herrn Prälaten Kneipp empfohlene echte Waare zu erhalten, verlange ausdrücklich und nehme nur „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ in weißen Originalpacketen.

Nur der Name **Kathreiner** bürgt für die Echtheit des Fabrikats, jede andere Waare weist man unbedingt zurück und lasse sich keinesfalls zur Annahme überreden. „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ gebührt nach Ausspruch erster wissenschaftlicher und ärztlicher Autoritäten sowohl als bester Zusatz zum Bohnen-Kaffee, wie als einzig gesunder, schmackhafter Ersatz für denselben, unbedingt der erste Platz gegenüber allen anderen Kaffee-Surrogaten, weil ihm die Eigenschaften innewohnen, welche diese niemals erlangen können.

Ueberraschende Erfolge von Dr. Chas. Thomas Natur-Heilmethode bei Nervenschwäche und nervöser Dyspepsie.

Wohl selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und trotz der verläumderischen Angriffe mißgünstiger Gegner eine so ausgedehnte Verbreitung gefunden wie Dr. Chas. Thomas Naturheilmethode. Fortwährend erhalten wir weitere Beweise von der durchgreifenden

Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten und schließen sich heute wiederum neue Anerkennungen an die zahlreichen, bereits an dieser Stelle veröffentlichten Berichte. Herr Joseph Nieger, Bachner'sche Brauerei, Stuttgart, schreibt: An die Direction des Dr. Chas. Thomas-Institut zu Egham (England).

Hochgeehrte Direction! Hiermit erhalten Sie die freundliche Mittheilung, daß ich durch die Anwendung Ihrer hochgeehrten Heilmethode nach langjähriger Krankheit meine völlige Wiederherstellung erzielt habe. Von der durchgreifenden Wirkung Ihres Heilverfahrens im Innersten überzeugt, fühle ich mich Ihnen zum größten Dank verpflichtet und werde ich nicht verfehlen, dasselbe zu empfehlen, wo immer sich Gelegenheit bietet.

Ferner berichtet Herr Martin Buhl zu Nürnberg, Neue Gasse 26 (per Adv. H. Wüst):

Ich muß mit größter Zufriedenheit meinen herzlichen Dank aussprechen, denn ich fühle mich nach Anwendung Ihrer Heilmethode wieder gesund und wohl.

Dr. Chas. Thomas' Natur-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlags-Buchhandlung zu Leipzig.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter		Steyr pr. 100 Klg.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm	
	1. Mai	2. Mai	1. Mai	2. Mai	1. Mai	2. Mai
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	fl. 3 15	fl. 7 35	fl. 7 35	fl. 7 23		
Korn " "	fl. 2 70	fl. 6 20	fl. 6 07			
Gerste " "	fl. 2 68	fl. 7 40	fl. 7 00			
Hafer " "	fl. 1 60	fl. 7 35	fl. 0 00			

Victualienpreise

		Waidhofen 1. Mai		Steyr 2. Mai	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel	1 Stck	5	10	8	—
Gest. Schweine	1 Kilogr.	—	49	—	45
Extramehl	—	—	18	—	18
Mehlmehl	—	—	17	—	16
Semelmehl	—	—	16	—	15
Pohlmehl	—	—	15	—	13
Gries, schöner	—	—	20	—	18
Haargras	—	—	18	—	16
Graupen, mittlere	—	—	24	—	21
Erbsen	—	—	22	—	28
Linzen	—	—	30	—	35
Bohnen	—	—	14	—	16
Pirke	—	—	—	—	18
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1	20	1	90
Eier	1 Stck	—	2	—	2
Hühner	1	—	40	1	—
Fauben	1 Paar	—	30	—	37
Rindfleisch	Kilogr.	—	60	—	60
Kalbfleisch	—	—	60	—	56
Schweinefleisch gefeichtes	—	—	60	—	58
Schäpffenschmalz	—	—	—	—	44
Schweinschmalz	—	—	70	—	70
Rindschmalz	—	—	1	—	17
Butter	—	—	92	—	95
Milch, Obere	1 Liter	—	24	—	18
„ kuhwarme	—	—	8	—	10
„ abgenommene	—	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	K. M.	3	70	4	50
„ weiches	—	2	40	3	50

Ein werthvolles, praktisches Werk.

Chemisch-technisches Lexikon
Eine Sammlung von mehr als 14000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der „Chemisch-technischen Bibliothek“. Redigirt von Dr. Josef Berch. (H. Hartleben's Verlag, Wien). Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
In 20 Lieferungen zu 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Els. = 30 Kop.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
— Vorunterricht frei. —

Täglich Neuheiten Elegante Jaquets
Schaufenster Promenade Spencer
Capes von fl. 6
Regenmäntel von fl. 6
Costüme von fl. 8
Toiletten von fl. 10
Trauerware in grösster Auswahl.
J. A. Plank
Wien, II. Praterstrasse 36
gegenüber dem Carl-Theater

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Adrian Balbi's
Allgemeine Erdschreibung
Ein Handbuch
des
geograph. Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Achte Auflage.
Vollkommen neu bearbeitet von
Dr. Franz Seiderich.
Mit 900 Illustrationen.
vielen Textfärbchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.
Drei Bände.
In 50 Lieferungen à 75 Pf. = 40 Kr. = 1 Fr. = 45 Kop.
In 10 Abtheilungen à 3 M. 75 Pf. = 2 fl. = 5 Kr. = 2 Kr. 25 Kop.; in drei Halbfranzbänden à 15 M. = 8 fl. = 20 Kr. = 9 Rubel.
Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, daß damit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Producten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt.
H. Hartleben's Verlag in Wien.

Drogenhandlung.
Grollich's Goldregen
Kräutermischung

A.: Guten Morgen, Doktor, wie geht's?
B.: Schlecht, bin verdrießlich, seit ich die Leute Goldregenkräuterliqueur selbst bereiten, ist Alles gesund!
A.: Sag' mal, wie verhält sich die Sache?
B.: Der Wahrheit die Ehre:

Grollich's Goldregen (Kräutermischung)

dient zur Selbsterzeugung eines wunderbar feinen Kräuterneliqueurs, welcher die Verdauung befördert und das Allgemeinbefinden gütlich beeinflusst, sowie als feinstes Tafelliqueur gilt, außerdem ist der auf diese Art selbstbereitete Liqueur für ältere Personen von unzahlbarem Werte. Fille Hotels, Kaffeehäuser, Conditoreien, zc. besonders nutzbringend und zur Einflüsterung geeignet. Ein Packchen „Goldregen“ für 1 Liter sammt genauen Recept 30 Kr. 5 Lit. fl. 1.50, 10 Lit. fl. 2.50. — Käuflich bei den Drogenhändlern oder direkt bei Joh. Grollich, Drogenhändler „zum weißen Engel“ in Brünn Währen. — Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt.
Kleinen Bestellungen wolle der Betrag in Briefmarken nebst 5 bis 20 Kr. für Porto stets beigefügt werden.

In Ybbs bei F. Nidel, Apotheke „zum heil. Geist“.



Gegründet 1863. Weltberühmt sind die selbst erzeugten preisgekrönten Handharmonikas von

Joh. N. Trimmel, Wien, VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton. Musik-Albums, Gläser etc. etc. Musterbuch gratis und franco.



Echt orientalischer
Feigen-Kaffee.
 Fabrik: M. FIALA
 gegründet 1860.
 Wien, VI., Millergasse 20.
 Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Tinct. capsici comp.
 (PAIN-EXPELLER)
 bereitet in Richters Apotheke, Prag,
 allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.
 Central-Versand:
 Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



AGENTEN

für den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf Ratenzahlungen werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeit auch gegen fixes Gehalt engagirt. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft ADLER & CO. Budapest. Gegründet im Jahre 1874.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

Sarg's ANERKANT UNENBEHRLICHES ZAHNPUTZMITTEL

KALODONT

(Sanitätsbehördlich geprüft).
 Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892 haben überzeugend nachgewiesen dass sich unausgesetzt und in ungläublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen „verdorbenem Mund“ und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Gifte nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Werth dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis in's späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten werthlosen Nachahmungen!

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's
 KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.

Der du lehest, wie wir gesunden
 Und von heimscher Frucht uns nähren
 Dir ward dieser Kranz gewunden
 Von des Feldes goldenen Aehren.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und heftig empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Nervenarme, Magen- und Nervenleidende.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist als heimisches Product ein wirklich gesunder und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt züriid!

Man verlange und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter Möbel eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möb- lirkungen.

Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vor- rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.

Damen-Modestoffe & Confections-Geschäft

EDUARD FISCHER

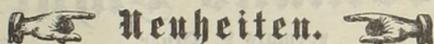
Linz

Ecke der Anna- und Domgasse

empfehlte sein reichhaltiges Lager zu billigen festgesetzten Preisen.

Eigene Werkstätten im Hause. Costüme werden nach neuesten Façons raschest angefertigt.

Fortwährender Eingang von



Neuheiten.

Journale und Muster von Stoffen franco.

Die zur Bereitung eines **kräftigen** und **gesunden** **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker für **zwei Gulden** vollständig ausreichend zu 150 Liter Apotheker Hartmann Steckborn Konstanz (Schweiz) (Baden). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: **Altenstadt (Vorarlberg) Martin Scheidbach.**

Die Dampfziegeleien-Gewerkschaft Carl Blainschein

PRINZERSDORF

offerirt ihre rühmlichst bekannten Ziegelproducte, als:

gewöhnliche Mauerziegel, Maschinziegel, Dachziegel, Falzziegel, Verblender, Kanalziegel, Pflasterziegel etc. etc.

zu den billigsten Preisen franco Waggon Prinzersdorf.

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige bulgarische Staats-HYPOTHEKAR-ANLEIHE.

In Gold verzinslich und rückzahlbar. Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rustschuk-Varna und Kaspitschan-Sophia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna. Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Pari-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt. Vollkommen steuer- u. gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

Ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhütet gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

In Weyer a. d. E. bei Marie Krug & Sohn. Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berndorf	Hainfeld
	1892	

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweissvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbapny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neblig beh. protocolirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Verendungsdepot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I. Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul. In Amstetten bei dem Apotheker Herrn E. Mayr. In Scheibbs bei Herrn F. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn A. Reich.

Herbapny's aromatische Gicht-Essenz

(Neueoxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend u. stärkend auf die Muskulatur.



Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1-3 Flacons 20 kr., m.f. Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Verendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I. Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Mayr, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiedererkräftigung nach grossen Strapazen, bei Vorränkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizda's Reitationsfluid
Wasswasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.
Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.
HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant,
Kreisapotheker Kerneuburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Reitationsfluid.

Der beste und gesündeste

Caffeezusatz

ist der

Schwalbencaffee

VON

A. Wiletal in Mank.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche mir anlässlich des Hinscheidens meines Gatten, des Herrn

Eduard Fuchsig,

Lehrer an der städtischen Volksschule,

zugesangen sind, für die überaus große Theiligung an dem Leichenbegängnisse und die liebevolle Widmung der Kranzspenden spreche ich hiemit Allen meinen wärmsten und innigsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Y., am 1. Mai 1894.

Anna Fuchsig.

Geschäfts-Anzeige.

Um einem entstehenden Gerüchte entgegen zu treten, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die

Geschirre- und Samenhandlung

sowie

Handelsgärtnerei

meines verstorbenen Gatten des Herrn Johann Woydich ohne Unterbrechung weiter führe und empfehle ich mein

reichhaltiges Lager aller Gattungen Grabkränze, aller Arten von Blumenböden in Töpfen, Schnittblumen, frischen Bouquets für Hochzeiten etc. und sämtliche in dieses Fach schlagenden Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1894.

Josefine Woydich,

obere Stadt 119.



Verlangen Sie nur

„Zacherlin“

denn es ist das rapidest u. sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl danklicher für seine unverweichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, deren Folge kein zweites Mittel erzielt, dessen Umriß nicht mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin.“ Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 15, 30, 50 kr., fl. 1.—, fl. 2.—; der Zacherlin-Sparrer 30 kr.

- | | | | |
|-----------------|------------------|------------------|----------------|
| In Waidhofen: | Gottf. Reichl W. | In Haag: | A. Weiß. |
| " | M. Medwenitz | " Hilm-Kematen: | Gittenberger. |
| " | E. Reichenspader | " Hollenstein: | Jos. Glöckler. |
| " Amstetten: | Aug. Lughofer. | " St. Peter: | E. Klein. |
| " | Franz Kroiß. | " Seitenstetten: | L. Rauchegger. |
| " | E. J. Reichl. | " | L. Stadlbauer. |
| " | Joh. Ruffner. | " | E. Sternbauer. |
| " Aschbach: | L. Theuerlauf. | " | M. Badner. |
| " | Jos. Ködtinger. | " Weyer: | A. Riebel. |
| " Blindenmarkt: | J. Mithgauen. | " Ybbs: | Windischbauer. |
| " Götting: | Jos. Berger. | " Ybbsitz: | L. Permtiller. |
| " Gresten: | Karl Gröfeler. | " Ulmerfeld: | |

Hochstämmige Rosen

ein- und zweijährige sind abzugeben. Schütt bei Waidhofen a. d. Ybbs.

7 Stück Weinfässer

(10—14 Eimer) sind preiswürdig zu verkaufen oder gegen Obstmost zu vertauschen. Auskunft bei Anton Guger, Seilermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein

Hufschmiedlehrling

wird bei Jos. Waidinger in Waidhofen a. d. Ybbs aufgenommen.

Carbolinenn

für Holzanstrich und Desinfection bei **AUG. LUGHOFER.**

5 Stück

Yorkshire - Cber

reine Race, sprungfähig, sind preiswürdig bei Georg Mayrhofer in Kematen abzugeben.

Eine Jahreswohnung

am oberen Stadtplatz, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinet und Küche, ist vom Julitermin an im Hause des Herrn **M. Sommer** zu vermieten.

HAUS

im Markte Ulmerfeld

mit 4 bewohnbaren Zimmern, 2 Küchen mit Sparherd, schönen Obstgärten und Scheuer, 2 Joch Wald, für jeden Handwerker geeignet, würde aber auch ohne Wald verkauft. Preis 4000 fl. und können 1000 fl. am Hause liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer

Alexander Wasinger in Ulmerfeld.

An die P. T. Hausfrauen!

Die Firma Leonh. Jb. Oberlindober in Innsbruck empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten, garantiert reinen und unübertroffenen

Gesundheits-Feigen-Kaffee

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beeinträchtigt, sondern wegen seines großen Zuckergehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Haushalte gewährt, dem Kaffee eine gustöse Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-Kaffees ausgleicht.

In haben in allen feineren Spezereihandlungen.

Nachdem meine Packungen von unreellen Firmen vielfach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. T. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten.

Warnung. Nachahmungen werden von mir gerichtlich verfolgt.

Leonh. Jb. Oberlindober

gegründet anno 1788

Feigen-Kaffee-Fabrik in Innsbruck.

Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Rastke. In Haag: Apoth. Vincenz Voh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. In Pöchlarn: Apoth. G. Widmann. In Weyer: Apoth. Ernst's Wwe. In Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.

Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (VI.)

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Berichtigungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.



Zu haben in Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn“.

Ferdinand Schnell,

vormals P. Ofner, 974 0-16

fotografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs, nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24, im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte.) empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende deutlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbst auch zu haben: Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende deutlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag, Nr. 203-204. Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postversandt täglich. 927 26-11